



Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Th. Hell.]

Zeitliteratur im Licht und Schatten.

2.

Die Hunde aus den Pfennigschenken.

Der alte Bürger \*) der wohl werth,  
Das man mit Ehren sein gedenke,  
Vor langer Zeit ein Liedchen sang  
Vom Hunde in der Pfennigschenke.  
Wie glücklich war der wack're Mann,  
Von Einem Hunde nur zu sprechen,  
Wo jetzt in ganzen Scharen sie  
Aus ihrem Hinterhalte brechen.

Auch gibt's in unserm Schriftverkehr  
So viel seitdem der Pfennigschenken,  
Das an's Vermeiden solcher Art  
Von Winkeln gar nicht mehr zu denken,  
Und jede hat nun ihren Hund,  
Wohl auch zuweilen gar ein Pärchen,  
An denen das Gebiß nur gut,  
Sonst aber nicht ein gutes Härchen.

Ja, mancher solcher Hunde bellt  
In mehr als einer Pfennigschenke,  
Damit des Unbefang'nen Ohr  
Er immer wieder auf sich lenke,  
Und so, wenn rechts und links es bellt  
Aus immer gleichem heisern Tone,  
Der glaube, daß sich's doch der Müß'  
Mit solcher Allgemeinheit lohne.

Auch würd' die Pfennigschenke sonst  
Kein Menschenkind in Obacht nehmen,  
Wenn nicht die Hunde stets daraus  
Mit ihrem gift'gen Klaffen kämen,

\*) S. Bürger's Gedichte, Göttingen, Dietrich, 1829. Erster Theil, S. 148.

Das reizt doch Manchen, gleichen Sinn's,  
In solcher Schenke sich zu laben  
Und an der Wegelagerung  
Die schadenfrohe Lust zu haben.

Was thut der ruh'ge Wanderer nun,  
Der mit dem Knüttel nicht will schlagen?  
Er muß, wie der bei Bürger that,  
Das widri'ge Gekläß ertragen;  
Denn, vom Bewußtseyn treu geschützt  
Und von der Besser'n Ehr' und Achtung,  
Krümmt solch ein Hund ihm nicht ein Haar,  
Erbellet sich Schimpf nur und Verachtung.

Doch endlich wird's ihm gar zu toll  
Mit dem Gebell' und argen Treiben;  
Kann er doch selbst in seiner Pflicht  
Nicht länger ungehudelt bleiben!  
Da tritt die Polizei in's Spiel;  
Sie nimmt das Strafsamt in die Hände,  
Und macht durch einen Hundeschlag  
Der Tollheit ein erwünschtes Ende.

Th. Hell.

Die Abtei Maubuisson.

(Beschluß.)

„Ich sehe, daß ich meinen ganzen Bogen Papier schon vollgeschrieben und immer nur von mir gesprochen habe; einen andern aber werde ich nie wieder bekommen können. Und doch habe ich Dir noch so viel zu erzählen von den Schwestern und von dem Kloster. Du würdest es gar nicht wieder erkennen, wenn Du jetzt hierher kämest. Es würde Dir gegen das, wie es zu Deiner Zeit war, sehr traurig vorkom-